

pro natura **lokal**

2 / 25

Solothurn





Legenden zu den Fotos auf der Titelseite:

Eine Grenzertragsfläche wie im Bilderbuch. Steile und zu extensiv genutzte Fläche in Laupersdorf. Die Verbuschung verdrängt licht- und wärmeliebende Pflanzen. (Foto: Urs Chrétien)

Der neu erstellte Bärgmattweiher in Oberbuchsitzen. (Foto: Ariane Hausammann)

Inhalt

-
- 2 Editorial
-
- 3 8 Fragen an Sabine Fontana,
neue Mitarbeiterin Administration
-
- 4 Grenzertragsflächen im Fokus
-
- 6 BONJOUR NATURE:
Willkommen im Naturgarten
-
- 7 Die Glögglifrösche werden vom Thal
ins Gäu vernetzt
-
- 8 Jugendnaturgruppe Thal,
Veranstaltungen, Impressum
-

Liebe Leserinnen und Leser

Als ich vor gut 15 Jahren auf dem Kreuzackerplatz in Solothurn angesprochen wurde, ob ich Mitglied bei Pro Natura werden möchte, hätte ich nicht gedacht, dass ich eines Tages in den Vorstand gewählt werden würde. Ich freue mich aber sehr, dass ich seit der GV im «Pintli» im Mai dieses Jahres den Bezirk Solothurn dort vertreten darf. Denn die Natur und ihr Schutz haben mich schon immer fasziniert.

Während meines Studiums der Politikwissenschaften in Zürich hat es mich immer in die Wahlmodule zur Umwelt- und Landwirtschaftspolitik gezogen. Für den Master entschied ich mich schliesslich ganz für einen Studiengang in Nachhaltiger Entwicklung und Umweltökonomie. Das Studieren war mir aber eigentlich immer etwas zu theoretisch. Es reicht mir nicht, nur über Permakultur, Kreislaufwirtschaft und Klimaziele zu lesen und zu schreiben, mich zog es hinaus in die Natur. Ich wollte das Wetter erleben und den Boden unter den Füssen spüren, weshalb ich meine Semesterferien gerne auf dem Bauernhof verbrachte; auf dem Biohof Küttigkofen, auf dem Biohof Adam in Oberdorf oder in den biodynamischen Rebbergen der Domaine 508 in Le Landeron. Auch den Sachkundenachweis zum Fischen oder einen Motorsägehandhabungskurs habe ich gemacht, um neben dem Wandern irgendetwas in der Natur zu tun zu haben.

Nach dem Studium musste ich feststellen, dass ich eigentlich nur für Stellen im Büro qualifiziert bin, ich jedoch nicht bis zu meiner Pensionierung am Schreibtisch sitzen möchte. Aus diesem Grund habe ich zusätzlich die Ausbildung zum Gymnasiallehrer für Geschichte absolviert – zwar nicht direkt Naturschutz, aber immerhin habe ich es jeden Tag mit vielen potenziellen Pro Natura Mitgliedern zu tun und sitze nicht den ganzen Tag vor dem Computer.

Umso mehr freue ich mich, bei Pro Natura immer wieder praktisch im Einsatz sein zu können, sei das beim Heckenpflegen auf dem Hof Waldenstein, als Aushilfe beim Naturspurwagen an den Waldtagen oder kommenden November beim Gehölz- und Wildheckenpflegekurs bei Max Jaggi. Ich finde es aber auch immer wieder spannend, an den Vorstandssitzungen von den verschiedenen Projekten und Aktivitäten in den Bezirken zu hören, und hoffe, dass sich künftig auch für mich Gelegenheiten ergeben, mich im Vorstand für Pro Natura einzubringen.

*Severin Henzi,
Vorstandsmitglied*

8 Fragen an Sabine Fontana, neue Mitarbeiterin Administration bei Pro Natura Solothurn



1. Was hat dich an der Stellenausschreibung «Mitarbeiterin Administration» bei Pro Natura Solothurn angesprochen?

Seit meiner Kindheit bin ich Mitglied bei Pro Natura, und deshalb hat mich das Inserat auch sofort angesprochen. Zudem bietet mir die Stelle eine gute Möglichkeit, meine Ausbildung und die gesammelten Erfahrungen zu kombinieren. Es war einfach perfekt.

2. Jetzt noch ausführlicher: Welche Ausbildung und Erfahrungen hast du?

Nach meiner Schulzeit habe ich die Wirtschaftsmittelschule in Bern absolviert. Nach einigen Jahren im Büro

habe ich eine neue Herausforderung gesucht und bei den SBB die Zweitausbildung als Reiseverkäuferin abgeschlossen. Seit vier Jahren erledige ich für ein kleines KMU die Buchhaltung. 2021 startete ich bei der sanu den Lehrgang Umweltberatung und Kommunikation und schloss diesen 2023 mit dem eidg. Fachausweis Umweltberaterin ab.

3. Und nun die neue Herausforderung bei Pro Natura Solothurn:

Worauf freust du dich besonders?

Ich freue mich, die neue Stelle mitzugestalten, meine Ideen einzubringen und die neue Herausforderung, die die Buchhaltung mit sich bringt, zu meistern. Die Geschäftsführung für den Verein «Für üsi Witi» bildet eine interessante und spannende Aufgabe und erhebt andere Ansprüche an mich.

4. Gibt es eine Pflanzen- oder Tierart, für die du dich sehr gerne einsetzen würdest?

Mir sind Vögel und Schmetterlinge sehr wichtig, und ich möchte dazu beitragen, dass ihre Vielfalt erhalten bleibt.

5. Wie sieht dein Leben ausserhalb der Berufswelt aus?

Bei schönem Wetter bin ich viel im Garten am Lesen oder Beobachten. Seit drei Jahren engagiere ich mich für die Neophytenbekämpfung im Dorf und

im Sommer ist viel zu tun. Einmal pro Woche spiele ich Saxofon in einer Musikgesellschaft in der Region. In den Ferien sind wir als Familie gerne unterwegs und lernen neue Städte kennen.

6. Was liegt dir bezüglich Natur- und Umweltschutz besonders am Herzen?

Ich finde es sehr wichtig, dass wir alle begreifen, wie abhängig wir von einer intakten Natur sind. Sie ist unsere Lebensgrundlage, und wir müssen uns alle anstrengen, um sie zu schützen und zu erhalten. Ich versuche meinen Teil beizutragen und dies auch meinen Kindern mit auf den Weg zu geben.

7. Du wohnst im Kanton Bern. Wie gut kennst du die Region Solothurn?

Ich bin in der Umgebung von Solothurn aufgewachsen. Schon als Kind waren wir oft in Solothurn unterwegs und vor einigen Jahren habe ich bereits in Solothurn gearbeitet. Von unserem Zuhause sehen wir die Jurakette, das gibt eine Verbindung hierher.

8. Zum Schluss noch ein paar «Entweder-Oder-Fragen»:

Hund oder Katze – Ganz klar Hund. Ich mag sie viel lieber als Katzen.

Rose oder Sonnenblume – Für mich sind beide schön. Die Rose ist sehr edel und die Sonnenblume so freundlich.

Meer oder Berge – Im Sommer das Meer, im Winter die Berge.

Hotel oder Camping – Je nach Ort und Wetter, darf es ein einfacher Campingplatz oder ein schickes Hotel sein.

Wandern oder Velofahren – Wandern oder Spazieren ist mir lieber.

Fernsehen oder ein Buch lesen – Ich lese lieber ein spannendes Buch.

Wein oder Bier – Ganz klar Wein.

Steckbrief

Name:	Sabine Fontana
Wohnort:	Bäriswil
Jahrgang:	1978
Zivilstand:	verheiratet, zwei Töchter (2011 und 2013)
Hobbys:	Saxofon spielen, Krimis lesen, reisen
Aus- und Weiterbildung:	Wirtschaftsmittelschule Bern, Reiseberaterin SBB, Lehrgang Umweltberatung und Kommunikation mit Abschluss Umweltberaterin mit eidg. FA

Grenzertragsflächen im Fokus

Im Kulturland sind zwei Tendenzen feststellbar: Die produktiven Flächen werden intensiviert und die restlichen Flächen werden vernachlässigt. Sie verarmen oder sie verganden und wachsen ein. Diese unternutzten Flächen werden oft Grenzertragsflächen genannt. Eine genaue Definition von Grenzertragsflächen gibt es aber nicht. Sie zeichnen sich beispielsweise durch Trockenheit, exponierte Hanglagen, felsigen Untergrund, Nährstoffarmut oder eine ungenügende Erschliessung aus. Das Potenzial von Grenzertragsflächen im Kanton Solothurn kann man ansatzweise mit steilen, artenreichen Wiesen und Weiden in den Alpen vergleichen.

Ökologische hohe Bedeutung

Grenzertragsflächen sind Lebensräume, wo viele gefährdete Arten vorkommen. Denn deren landwirtschaftliche Nutzung ist nur mit hohem Aufwand möglich, bringt aber nur eine geringe Produktivität. Aufgrund ihrer schwierigen

Standortbedingungen wurden und werden Grenzertragsflächen selten intensiv genutzt und weisen daher häufig eine (noch) hohe ökologische Qualität auf. Im Ackerbau spielen sie ebenfalls kaum eine Rolle. Grund dafür ist vor allem der Kostendruck in der Landwirtschaft oder der Politik. Aber es fehlt auch an geeigneten Maschinen, an geeigneten Weidetieren und an Helfer:innen. Für extensive Nutzungsformen – insbesondere für die Beweidung – sowie für ökologische Zielsetzungen und für Pro Natura sind Grenzertragsflächen jedoch von erheblichem Wert.

Grenzertragsflächen sind durch ihre spezielle Lage oft nährstoffarm und bieten Lebensräume für spezialisierte und teilweise seltene Pflanzenarten. Sie sind oft Zeugen vergangener Zeiten und bieten letzte Zufluchtsorte für seltene Pflanzen von Magerwiesen, einheimische Rosen und Weiden mit Einzelbäumen und offenem Boden für Wildbienen.

Nutzungskonflikte und Pflegeaufwand von Grenzertragsflächen

Hauptprobleme von Grenzertragsflächen sind die zunehmende Verbrachung, Verbuschung und die Ausbreitung invasiver Neophyten. Ursache ist häufig die fehlende Nutzung oder eine unzureichende oder nicht fachgerechte Pflege.

Besonders problematisch ist das Mulchen mit liegen gelassenem Schnittgut: Es beeinträchtigt lichtliebende Pflanzenarten und kann die Entwicklung artenreicher Vegetation verhindern. Gleichzeitig birgt das Mulchgerät eine direkte Gefahr für beispielsweise Reptilien, Insekten und Schmetterlinge.

Bedeutung der Beweidung

Die extensive Beweidung mit Ziegen, Schafen oder robusten Rinderrassen hat sich als geeignete Massnahme zur Pflege artenreicher Grenzertragsflächen erwiesen. Die Beweidung ist an die Standortbedingungen anpassbar, flächenschonend



Manchmal braucht es auf verwaldeten Weideflächen auch gröbere Massnahmen. Auf dem Hinteren Brandberg in Herbetswil konnte mit der Eigentümerschaft eine grosse extensive Weide wieder hergestellt werden. (Foto: Dominik Hügli)

und fördert eine heterogene Vegetationsstruktur.

Heute werden in der Schweiz rund 1,5 Millionen Rinder, 1,3 Millionen Schweine, 355 000 Schafe und rund 80 000 Ziegen als Nutztiere gehalten. Noch in den Jahren um 1950 waren die Ziegenbestände um rund 60 % und die Schafbestände um gar 70 % höher, und viele Landwirtschaftsbetriebe oder Selbstversorger:innen konnten mit den geländegängigen Kleinwiederkäuern die steilen und mageren Grenzertragsflächen nutzen.

In den letzten zehn Jahren konnte erfreulicherweise eine Gegenbewegung in der Ziegenhaltung festgestellt werden, und insbesondere in den Bergregionen weiden wieder mehr Geissen auf Grenzertragsflächen. Die Schafhaltung scheint sich aktuell noch nicht zu erholen.

Die Verfügbarkeit geeigneter Weidetiere ist in der Region immer noch klein. Die Co-Leitung der Aktion «Hase & Co. BL/SO» sucht deshalb weitere engagierte Tierhalter:innen für eine Zusammenarbeit auf Grenzertragsflächen. Eine Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass es sinnvoll sein könnte, einen «Pflegebetrieb» aufzubauen, welcher sich um den Unterhalt von Grenzertragsflächen kümmert.

Extensive Beweidung stellt eine mögliche, standortangepasste Lösung dar, um diese Flächen langfristig offen und artenreich zu erhalten. Für eine nachhaltige Sicherung sind jedoch koordinierte Pflegekonzepte, interinstitutionelle Zusammenarbeit und lokale Verantwortungsträger erforderlich.

Inventar ökologisch wertvoller Böschungen im Kanton Solothurn

Ein besonderer Typ von Grenzertragsflächen sind Böschungen. Diese sind entlang von Strassen- oder Zuginfrastruktur, Waldrändern oder innerhalb landwirtschaftlich genutzter Gebiete zu finden. Im Rahmen der Aktion «Hase & Co. BL/SO» wurden in den vergangenen Jahren im Kanton Solothurn über 650 Böschungen erfasst und inventarisiert.

Die Ergebnisse bestätigen die hohe ökologische Bedeutung von Böschungen



Nach dem groben Forsteingriff zeigen sich bereits erste Orchideen auf der Waldweide in Herbetswil.
(Foto: Dominik Hügli)

im Kulturland: Rund die Hälfte der dokumentierten Flächen wurde als ökologisch potenziell interessante Böschung definiert. Besonders wertvolle Vorkommen finden sich im Lützelthal, entlang der Passwangstrasse sowie in den Bezirken Thal, Dorneck und Thierstein. Auch in siedlungsnahen Gebieten wie in Dornach konnten artenreiche Böschungen dokumentiert werden. Das Böschungsinventar ist auf der Website von Pro Natura Solothurn verfügbar.

Verkehrssicherheit und Pflegevorgaben

Neben dem ökologischen Aspekt erfüllen Böschungen insbesondere entlang von Strassen auch eine sicherheitsrelevante Bedeutung. Eine «gepflegte» Böschung verbessert die Sichtverhältnisse, vermindert die Erosion und trägt zur Hangstabilisierung bei.

Was genau eine «gepflegte» Böschung ausmacht, wird je nach Vorstellung und Auftrag unterschiedlich definiert und löst in Fachkreisen viele Diskussionen aus.

Betrachtet mit dem ökologischen Ansatz, ist die optimale Pflege mindestens jährlich eine (späte) Mahd mit Entfernung des Schnittguts. Dies ist jedoch logistisch und finanziell nicht überall umsetzbar.

Grosse Institutionen wie der Kanton, die SBB oder das ASTRA unterhalten unter Kosten- und Zeitdruck viele Kilometer Böschungen. Pro Natura versucht mit diesen Partnerinnen eine enge Zusammenarbeit zu fördern, um diese wertvollen Lebensräume bestmöglich zu schützen. Denn unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass mit geeigneten Maschinen oder Weidetieren eine Lösung geschaffen werden kann, die einen effizienten und ökologisch wertvollen Unterhalt ermöglicht.

Mit diesem Engagement setzt sich Pro Natura ein für eine extensive Nutzung von Grenzertragsflächen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung dieser wertvollen Lebensräume.

*Meret Halter und Dominik Hügli,
Co-Projektleitung Hase & Co. BL/SO*

BONJOUR NATURE - Willkommen im Naturgarten

Mit dem Projekt BONJOUR NATURE will Pro Natura möglichst viele Menschen dazu ermuntern, die Natur in ihre Gärten einzuladen. Mit Beratungen und Zertifizierungen unterstützt Pro Natura die Interessierten und Motivierten auf dem Weg zu einem lebendigen, wilden und bunten Garten. In einer ersten Testphase konnten 2025 die Beratungen und Gartenzertifizierungen in 11 Kantonen, darunter auch im Kanton Solothurn, genutzt werden. Ab März 2026 werden die Angebote schweizweit nutzbar sein.

Im Siedlungsraum ist das Potenzial riesig, einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität zu leisten. Es wird überall viel gebaut, Böden werden versiegelt und die Qualität der noch freien Flächen wird kleiner. Es fehlen die alten Bäume und die kleinen Nischen in alten Häusern, sowie einheimische Sträucher mit einem breiten Nahrungsangebot für viele Arten. Jeder kleine und grosse Garten kann zu einem Puzzleteil bei der Vernetzung der Lebensräume werden. Mit BONJOUR

NATURE möchte Pro Natura genau das erreichen. Möglichst viele Gärten sollen zu Naturoasen werden. Ein naturnaher Garten ist für die Natur wie auch für die Menschen ein Gewinn.

Der Herbst ist eine gute Jahreszeit, sich Gedanken über mögliche Umgestaltungen im Garten zu machen und erste Schritte zu unternehmen. Es müssen nicht grosse Gartenumbauten sein, auch ein kleiner Beitrag hilft. Indem Sie Laub und abgeschnittene Äste auf einen Haufen schichten, schaffen Sie Lebensräume für Kleintiere, wie auch für Igel und Blindschleichen. Vielleicht haben Sie auch schon daran gedacht, eine Blumenwiese anzulegen, die Sie nicht mehr regelmässig mähen, oder den Kirschlorbeer durch einen einheimischen Strauch zu ersetzen? Ein naturnaher Garten ist nicht zwingend mit einem grossen und kostspieligen Umbau verbunden. Die Umgestaltung kann auch schrittweise erfolgen. Der Spielplatz für die Kinder und der Gemüsegarten finden in einem naturnahen Garten



ihren Platz, ebenso wie ein Nahrungsangebot für Schmetterlinge und Rückzugsmöglichkeiten für Kleintiere.

Wir helfen Ihnen dabei, Ihren Garten naturnaher zu gestalten und einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung zu leisten. Ab März 2026 können Sie sich über unsere Webseite www.pronatura.ch/bonjournature wieder für eine Beratung anmelden, wenn Sie offene Fragen zur Naturförderung in Ihrem Garten haben. Ab diesem Zeitpunkt wird es auch wieder möglich sein, einen naturnahen Garten zertifizieren lassen. Als Zeichen für Ihr Engagement erhalten Sie eine Schmetterlingsplakette. In einem Netzwerk können sich die Besitzer:innen von Schmetterlingsgärten untereinander austauschen. Sie sind zugleich auch Botschafter:innen für Interessierte und Motivierte.

Mit dem Abend der offenen Schmetterlingsgärten im Mai 2025 bot sich für zahlreiche Besucher:innen die Möglichkeit, einen Schmetterlingsgarten zu besuchen und sich mit den Eigentümer:innen auszutauschen. Bei einem Rundgang durch den Garten und einem anschließenden Gespräch wurde viel Wissen erfragt und ausgetauscht. Auch wenn das Wetter eher nasskalt und nicht gartenfreundlich war, lockten die blühenden Gärten zahlreiche Besuchende an. Wir freuen uns, wenn im Mai 2026 noch mehr Schmetterlingsgärten ihre Pforten für Interessierte öffnen werden.

*Sabine Fontana,
Mitarbeiterin Administration (Text)*



Naturgarten in Derendingen (Foto: Pro Natura Solothurn)

Die Glögglifrösche werden vom Thal ins Gäu vernetzt

Mit sieben neuen Weihern als Trittsteinbiotope helfen wir bestehenden Glögglifroschpopulationen auf die Sprünge. Sie sollen vom Thal ins Gäu vernetzt werden.

Der Glögglifrosch ist eine stark gefährdete Amphibienart, welche seit Jahrzehnten schweizweit massive Bestandeseinbrüche erlitten hat. Die Art ist nicht sehr mobil und benötigt deshalb Gewässer, die nicht allzu weit auseinanderliegen, und geeignete Unterschlupfe in unmittelbarer Nähe der Laichgewässer. Nach einer Bestandesaufnahme zu sanierungsbedürftigen Weihern und potenziellen neuen geeigneten Weiherstandorten im Gebiet Thal an der Grenze zu Baselland bis ins Gäu sind acht Projektideen weiter ausgearbeitet worden. Schliesslich konnten wir in den letzten zwei Jahren sieben neue Feuchtstandorte umsetzen. So entstanden insgesamt knapp 300 m² neue Wasserflächen und rund 850 m² aufgewertete Landlebensräume mit vielen Strukturen, grabbaren Flächen und Versteckmöglichkeiten. Die Weihern befinden sich auf Weiden in der Bergzone und am Waldrand. Der Unterhalt wird von den Grundeigentümer:innen oder den Pächter:innen der Weiherstandorte gewährleistet. Hier folgen die Kurzbeschreibungen von fünf der sieben Weihern.

Bärgmattweiher in Oberbuchsiten (siehe Foto auf der Titelseite): In der ehemaligen Lehmgrube ist ein permanent wasserführender Weiher mit 120 m² Wasserfläche angelegt worden. Das direkte Weiherumfeld weist nun geeignete Versteck- und Überwinterungsstrukturen für den Glögglifrosch und andere wärmeliebende Arten auf. Der Weiher wird temporär durch eine Beweidung vom üppigen Bewuchs freigehalten.



Der **Weiher Egg** in Oberbuchsiten befindet sich am Waldrand direkt neben der Sömmerungsweide. Der ca. 30 m² grosse und 1 m tiefe ablassbare Weiher wird mit Meteorwasser gespiesen. Die Umgebung wurde mit vielfältigen Strukturen wie z.B. Haufen unterschiedlicher Gesteinsgrössen mit eingebautem Totholz bereichert. Der lokale Forstdienst hat den Weiher gebaut und wird den Unterhalt gewährleisten.



Der Rinderweidgraben bei der **Tiefmatt** in Holderbank ist kein offizielles Gewässer des Kantons Solothurn, führt aber fast immer Wasser. Mittels der Methode «Beaver Dam Analogs» wurde ein natürlicher Staudamm analog einem Biberdamm gebaut. Dabei wird ein Grundgerüst aus Holzpfählen erstellt und mit Totholz und Steinen gefüllt. So ist ein temporär wasserführender Weiher aufgestaut worden.



Der neue **Rinderweidweiher** in Holderbank liegt am Waldrand westlich des Rinderweidbächlis in einer Geländemulde. Er hat eine Wasserfläche von gut 30 m², und der Landlebensraum wirkt mit diversen Ast- und Steinhaufen sowie sandigem Kies attraktiv für die Zielarten. Mit einigen Schwertlilien und Froschlöffeln erhält der Weiher eine Startbepflanzung.



Beim Hof **Chambersberg** (Hägendorf) haben wir den verlandeten Weiher saniert. Auf der südexponierten Seite wurde die steile Uferböschung mit groben Kalksteinen gesichert. Dadurch entsteht ein perfekter Landlebensraum. Ein kleintierdurchgängiger Staketenzaun dient dem Schutz der auf dem Hof lebenden Kleinkinder. Was etwas unnatürlich wirkt, hat aber keinen Einfluss auf die Qualität des Lebensraums. Der Glögglifrosch hat sich bereits wieder eingefunden!

Das Projekt konnte durch die grosszügigen Beiträge der folgenden Institutionen umgesetzt werden: Swisslos Fonds Kt. Solothurn, Alpiq Ökofonds, Fonds Landschaft Schweiz, Däster-Stiftung, Natur- und Heimatschutzfonds Kt. Solothurn,

Stiftung Albert Grütter-Schlatter, Pro Natura, Pro Natura Solothurn. Planung und Umsetzung wurden durch das Büro Götz, Liestal, gewährleistet. Herzlichen Dank allen Beteiligten!

Ariane Hausammann,
Geschäftsführerin (Text und Fotos)

«naturpur» - Zwei Tage voller Abenteuer und vielen Naturerlebnissen

Zwanzig neugierige und motivierte Kinder verbrachten zwei tolle Tage im schönen Naturpark Thal. Unter dem Motto «naturpur» erkundeten wir die Umgebung rund um die Backi-Hütte.

Voller Vorfreude wanderte die Gruppe von Gänsbrunnen auf die zweite Jurakette. Oben angekommen, startete bereits das Programm: Mit vereinten Kräften entstand ein riesiger Asthaufen, der als Unterschlupf für Wiesel und andere Kleintiere dient. Wir entdeckten zwei junge Grasfrösche, die wir im Asthaufen in Sicherheit brachten. Wir erforschten Blumen, Bäume, essbare Pflanzen und Tierspuren. Selbst genähte Stoffsäckli befüllten wir mit Wildkräutern und Blüten, um Kräutersalz und Badesalz herzustellen.

Am Abend stand ein spassiges Geländespiel auf dem Programm, bei dem Schnelligkeit, Teamgeist und Kreativität gefragt waren. Zum süssen Abschluss gab es ein Schoggi-Fondue. Und bevor es in die

Schlaftsäcke ging, durfte natürlich eine Runde Werwölfeln nicht fehlen.

Der neue Tag begann mit Morgen-Yoga und einem ausgiebigen Zmorgenbuffet mit Pancakes. Danach warteten weitere Naturerlebnisse: Beim Feuermachen, mit Landart, an der Tierolympiade oder mit Naturspuren konnten die Kinder ihr Können zeigen und Neues lernen.

Vor der Heimreise stärkten wir uns noch mit selbst gemachter Pizza, räumten gemeinsam auf und wanderten schliesslich zurück nach Gänsbrunnen – mit müden Beinen, glücklichen Gesichtern, ein paar neuen Gspändli und vielen schönen Erinnerungen im Gepäck.

Die Jugendnaturgruppe Thal bietet naturinteressierten Kindern ab der 1. Klasse aus dem Thal, Gäu und der Umgebung einmal im Monat einen Tag in der Natur. Unterwegs schauen wir genau hin, sammeln, kochen, pflanzen, pflegen, lernen, spielen und geniessen die Zeit. Unsere nächsten Anlässe finden am 11. Oktober, 8. November und 6. Dezember statt.



Die Kinder beim Morgen-Yoga

Neue Kinder sind an jedem Anlass willkommen. Weitere Infos sind auf www.pronatura-so.ch/jugendnaturgruppe-thal oder via Mail jugendnaturgruppethal@gmail.com erhältlich.

Lynn Hunziker, Leiterin
Jugendnaturgruppe Thal (Text und Foto)

Impressum

Sektionsbeilage von Pro Natura Solothurn
Pro Natura Magazin 5/2025

Herausgeberin:
Pro Natura Solothurn

Geschäftsstelle:
Pro Natura Solothurn
Florastrasse 2
4500 Solothurn
E-Mail: pronatura-so@pronatura.ch
www.pronatura-so.ch

Postkonto: 45-6568-2
IBAN CH06 0900 0000 4500 6568 2
Auch elektronische Spenden sind möglich!
www.pronatura-so.ch/spenden

Redaktion:
Ariane Hausammann
Sabine Fontana

Druck, Gestaltung und Versand:
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage: 6500 Ex.

Veranstaltungshinweise

Samstag, 8. November 2025

Praxiskurs Gehölz- und Wildheckenpflege, Hof Waldenstein Beinwil. Leitung Max Jaggi, Natur- und Umweltfachmann, Co-Präsident Pro Natura Solothurn

Samstag, 8. November 2025

Schnittkurs für Hochstamm-Obstbäume in Büren SO

Samstag, 15. November 2025

Schnittkurs für Hochstamm-Obstbäume in Wangen b. Olten

Samstag, 2. Mai 2026

Generalversammlung Pro Natura Solothurn im Bezirk Gösgen



Weitere Veranstaltungen und Details dazu werden laufend auf unserer Webseite www.pronatura-so.ch/veranstaltungen publiziert.

Jugendnaturschutz

Anlässe der Pro Natura Jugendgruppen findest du unter:

www.pronatura-so.ch/jugendnaturschutz